



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 2mal. — Einzelheft 10 Pf. — 10. Jahrgang Nr. 265

Bezugspreis monatlich 2.— RM. jährlich 20 RM. — Postgebühr 2,10 RM. (einmal, 40,28 RM. Gesamtbezug) zusätzlich 2 RM. Postgebühr. — Die Zeitung monatlich 2 RM. — Die Zeitung in Abonnement bei Erklärungen in jeder Höhe. — Die Zeitung gilt für den nächsten Monat befristet, wenn nicht spätestens am 2. des nächsten Monats Wiederholung bestellt wird. — Dienstag, 26. September 1939

Warschauer Fort durch Handstreich erobert

Der Führer bei den siegreichen Truppen der Bzura-Armee

Von unserem im Führerhauptquartier befindlichen W. B.-Sonderberichterstatter

DNB. Führerhauptquartier, 25. September. Der Führer besah sich am heutigen Montag in den Ruinen östlich der Bzura, in dem vor wenigen Tagen die Schlacht in Polen ihren siegreichen Abschluß fand.

Wir fanden auf einem Feldflugplatz in der Nähe von Warschau und nah mitten im Bereich derjenigen deutschen Truppen, die vor wenigen Tagen die letzten Reste der polnischen Armee und die polnische Armee zwischen Bzura und Weichsel in einem überaus blutigen Kampf restlos zerschmetterten. Noch jetzt stehen lange Zeugnissäulen aus den Eisen und Stahl, die neben dem überarbeiteten Material gesammelt, gestapelt und abgeführt.

Mit brandendem Jubel empfingen die siegreichen deutschen Truppen ihren Obersten Befehlshaber. Unübersehbar kamen ihnen die Straßen des Weichselufers, Infanterie, Panzer, Artillerie und Panzerartillerie entgegen. Immer wieder besahen die Truppen den Führer in jubelnder Kundgebung. Ihre Haltung ist so frisch wie am ersten Tage. Es ist die stolze Haltung einer siegreichen Armee, die neuen, unverwundlichen Himmels an ihre Fahnen geheftet hat.

Neben den von Truppen erfüllten Straßen aber hat bereits wieder der friedliche Alltag des Bauern seinen Einzug gehalten. In den kleinen Städten, die wir durchfahren, sind die Läden geöffnet, die Bevölkerung steht vor ihnen und kauft die notwendigen Lebensmittel ein. An einer Stelle am Rande einer kleinen Ortschaft, wo wir die Infanterie und Panzerartillerie freuten, mußten wir halten. Die Weichselufer sind heruntergelassen und mit lauten Pfeifen dampft ein langer Güterzug an uns vorbei, ein überzeugendes Bild des wiedererlangten Friedens.

Die Kämpfe um Warschau

Nur in der Festung Warschau selbst sind noch die letzten Kämpfe im Gange. Von einem besonders günstigen Aussichtspunkt am Rande eines Warschauer Vorstadtviertels aus können wir uns mit eigenen Augen davon überzeugen, daß diese Stadt in keiner Weise eine offene Stadt ist, wie die Polen es heute ständig behaupten. Schon ein Blick auf die Karte zeigt, daß Warschau im Gegenteil eine feste Festung ist, von einem Kranz zahlreicher Forts umgeben. Nun lernen wir selbst diese Forts kennen und finden sie schwer befestigt und mit Waffen aller Grade ausgerüstet. Der wenigen Stunden ist wieder

eines dieser Forts durch einen heldenmütigen Handstreich eines jungen Offiziers in deutsche Hand gefallen.

Nicht nur polnische Militär kämpft hier, man hat auch Zivilisten in die Front geholt und hat die vorbereiteten Straßenmündungen mit entlassenen Justizhäftlingen und Angehörigen der Warschauer Unterwelt besetzt. Ja, man ist schließlich dazu übergegangen, Formationen von Flottenweibern gegen die deutschen Truppen mobil zu machen. Einige dieser Weiber fielen in den letzten Tagen in die Hand unserer Truppen.

Am Laufe des Tages haben wir dann Gelegenheit, die Kampfstätten zwischen Bzura und Weichsel, die das Ende der polnischen Armee sehen zu befechtigen. Wir erleben noch einmal im Geiste die großartigen Wagnisse unserer Truppen, die ihr siegreiches Vorwärtstreiben, ihre zähe Beharrlichkeit, mit der sie den einmal geschlossenen Ring um das polnische Heer immer enger und enger zogen, um ihm schließlich den völligen Untergang zu bereiten. Auf dieser Fahrt treffen wir auch Teile der Feldkanarie „Halspitz-Division“, die auf einem Felde rasten. Zu ihrer größten Freude können die Männer der 4. nun ihren Führer grüßen auf dem Schlachtfeld, auf dem auch sie kämpften und siegen.

Mit fremden Augen

Ausländische Blätter machen ungewollt prodeutsche Propaganda

Berlin, 25. September. Der Deutsche Dienst schreibt:

Sehen wir die Dinge einmal ganz mit fremden, jeder Parteilichkeit für Deutschland unerschütterlichen Augen. Inwiefern können uns in Ländern und uns Wäldern unserer Rundfunkräume zeigen. Wie es etwa den ungeliebten Polen erging, denen ihre Rundfunkräume die „Schlacht bei Berlin“ und das „geschickte Deutschland“ vorquartelten. So etwas kann trügen, wie wir und andere jetzt deutlich sehen nach der Vernehmungsschicht im Weichselbogen, von der ein noch lebender Ingebländiger, Militärkritiker im „Draufschauen“ schreibt, daß „weder die Schlacht bei Sedan noch die bei Tannenberg im Ausmaß oder des Eises folgtes sich mit ihr vergleichen können“.

Aber es sind wirklich keine Russen geburten deutscher Rundfunkräume, wenn das bis ins Mark seiner Mitarbeiter deutschfeindliche Londoner „News Chronicle“ flüchtig und anfangs festhält, daß die „Schlacht bei Berlin“ die „offizielle“ und „ganzere“ Teil des Unterhandels geradezu defätistisch sei und daß dadurch die moralische Haltung der Nation während der letzten wenigen Tage erschüttert, das Volk verwirrt und ungelassen“ sei, besonders die „spannende“ Führung des sogenannten „Infor“ in London „schlecht“, in dem man nicht nur noch mehr, was wirklich vor sich geht, während die deutsche Propaganda „führt“. Kein Wis, sondern eine ernsthafte Mitteilung des „News Chronicle“ ist, daß ein englischer Journalist, der dieses Ministerium um ein Exemplar des über Deutschland abgeworfenen Flugblattes ersuchte, eine Abgabe erhielt mit der Begründung, daß das Flugblatt „auf diesem Wege in Feindeshand fallen“ könne. Den nicht aus einem Flugblatt, nicht aus einem Narrenhaus, sondern aus dem „News Chronicle“, dem englischen Allgemeinen, dessen bisher „höchste und bisher einzig gute Seite die Geschichte von der Revolte in Böhmen und Mähren“ sei, die aber in Wahrheit oder vielmehr in Unwahrheit von der Nachrichtenabteilung des britischen Außenministeriums erstanden worden sei. Die Abgabe des „News Chronicle“, englisch „Aufgeklärter“ zur Unterdrückung der böhmisch-mährischen Revolte nach der Frühzeit der Revolte zu verhindern, wäre — nach den Dokumenten der englischen Gesandtschaft in Polen — wohl der Höhepunkt dieser böhmisch-mährischen Phantasie, wenn nicht das „News Chronicle“ selber ihn mit einem grandiosen Refor überdies durch die Erzählung, daß der britische Herrscher von Neuzeit zur Unterdrückung der Prager Revolte 10.000 (in Worten: zehn tausend) Personen habe hingerichtet lassen, darunter den Bürgermeister von Prag und viele Tausende der in England lebenden böhmischen Exilanten.

Auch der „Daily Herald“ ist jeder propagandistischen Beunruhigung Deutschlands unerschütterlich. Aber auch er stellt das „starke“ und „ganzere“ Teil der englischen Kreise über die englische Kriegsführung“ sei. Er spricht rund und noch heraus vom „Verlaß der Regierung“ und von „Reformen“, die nicht abgesehen werden können, solange die jetzigen Männer am Ruder bleiben.“ Deutlich prangert der „Daily Herald“ die Schwäche des englischen Herrscher in Polen an und verlangt wenigstens eine Reihe von Interventionen, wie den neuesten „Angriff auf Kiel“. Dadurch könne, so hofft er, die Moral des deutschen Volkes untergraben werden. „Nun, hoffen und harren macht auch hier vielleicht zum Narren. Im übrigen laßt auch der „Daily Herald“, wie offenbar ganz England, die völlige Unfähigkeit des englischen Außenministeriums an, daß die Kriegsführung verläßt.

Auch dies ist nicht gelangt mit unseren Worten, nicht gelangt mit unseren Augen. Auch von dem „New York Times“ wird doch niemand glauben, daß sie die Dinge mit fremden Augen sehe, denn

Englischer Zerstörer durch U-Boot versenkt

Nach französische Flugzeuge abgeschossen - Weiterhin gute Erfolge der deutschen Handelstriebsführung

Berlin, 25. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Den Oken vollzogen sich die Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarkationslinie am 24. September überall zeugungslos und im Einklang mit den zutreffenden Verbindungen.

Im wiederholten Einsatz haben Sturzkampfflieger militärisch wichtige Ziele in Warschau mit Erfolg angegriffen.

Im Westen an einzelnen Stellen Spähtruppen und Artillerieeinheiten auf beiden Seiten. Nach französisch Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen.

Ein deutsches U-Boot versenkte einen englischen Zerstörer. Auch die Handelstriebsführung seitige wiederum gute Erfolge.

In diesem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

Die Meldung, daß Sturzkampfflieger militärisch wichtige Ziele in Warschau erfolgreich angegriffen haben, übertrug in enger Form die ausländischen Agentenmeldungen, daß die deutschen Truppen Kirchen und Spähtruppen der polnischen Hauptstadt bombardiert hätten. Auch die fremden Staatsangehörigen, die jetzt mit deutscher Hilfe Warschau verlassen konnten, haben in zahlreichen Mitteilungen an die Presse bestätigt, daß — wie es jetzt in einer Meldung aus Moskau heißt — militärische Ziele von deutschen Flugzeugen bombardiert worden seien und infolgedessen die Opfer unter der Zivilbevölkerung verhältnismäßig gering seien.

Auf der anderen Seite ist durch die Berichte dieser Flüchtlinge bekannt geworden, in welchem Maße die polnischen Nachrichten die Stadt unter Sichtung der Interessen der Zivilbevölkerung in Verteidigungsaufstand geriet haben. So heißt es in der gleichen Nummer wiederum, daß „in manchen Stadtteilen jedes Haus eine Festung geworden sei“. Es kommt hinzu, daß Warschau durch Hunderte hindurch besetzt war und die ent-

sprechenden Anlagen leicht wieder militärischen Bedürfnissen entsprechend hergerichtet werden konnten.

Bei dieser Sachlage kann man es nur als größte Dummheit bezeichnen, wenn die englische Presse mit frommen Augenansicht behauptet, daß „die Regierung auf dem Wege zum Vorgeschieben geliefen durch den englischen Verrat“ werden „sollen“. In einer belagerten Millionenstadt, die unter Zu-

hilfsnahme aller Kräfte der Zivilbevölkerung verteidigt wird, kann es nicht ohne Verleumdung gehen. Nur der deutschen militärischen Führung, die ihr Ziel auf möglichst anständige Weise erreichen will, ist es zu verdanken, daß aus dem heutigen Zustand der polnischen Hauptstadt noch nicht die militärischen Konsequenzen gezogen wurden.



Der Gruß des Führers bei seinen vielfachen Besuchen in den vordersten Linien an der Ostfront ist unseren Soldaten Dank und Anerkennung zugleich für ihren heldenmütigen Einsatz. Links hinter dem Führer erkennt man den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel

Rom: Roosevelt - ein gefäßstiftiger Puritaner

D. v. L. Rom, 26. September. Größter Schritt an der falschen Neutralität Roosevelts...

höchstschätzten Puritanismus, der, sollte es sein Ziel erreichen, wahrhaft Amerika seine Ehre machen...

Religion und Kultur allein dadurch gefährdet, der man demütig den Konflikt abgibt...

gegen den Geist und die Grundforderungen der Neutralität...

Am Riebeckplatz 2. Woche! Ein ganz unbeschreibl. Lach-Erfolg! EHE IN DOSEN

Schauburg Ein unbeschreiblicher Erfolg! Wir müssen nochmals verlängern! Paul Kellers berühmter Roman

Alte Promenade Wir müssen abermals um einige Tage verlängern! Regie: Victor de Kowa

Das vielbelächte Meisterstück heiterer Kunst ein großer Film-Erfolg! Schneider Wibbel

CAPITOL Lauchstädter Str. 1 Heute bis Donnerstag Hilde Weisner, Alita Horbiger u. a.

Stadttheater Halle Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr Sensation im Trocadero

Gr. Ulrichstr. 51 Morgen letzter Tag! Das herrliche Terra-Lustspiel: Hochzeit mit Hindernissen

Ferien vom Ich im Film zu einem herrlichen Volksstück gestaltet, strömt so viel Froh...

Kitty und die Weltkriegs-Konferenz Der große Terra-Film mit Hannelore Schroth Paul Hörbiger - Maria Nicklich - Fritz Odemar

Die neue Wochenschau bringt die neuesten Bilderberichte von der Ostfront

FRACHT VON BALTIMORE Hamburg und das Meer - Arbeit und Liebe im Mittelpunkt

Stärke Russen Oder Preußen zu kassieren? Arthur Kraussentrup u. a.

Theatering der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Dienstag, 3. Oktober Thalia, 20 Uhr Die 8 Entfesselten

Am Riebeckplatz 2. Woche! Ein ganz unbeschreibl. Lach-Erfolg! EHE IN DOSEN

Alte Promenade Wir müssen abermals um einige Tage verlängern! Regie: Victor de Kowa

Das vielbelächte Meisterstück heiterer Kunst ein großer Film-Erfolg! Schneider Wibbel

CAPITOL Lauchstädter Str. 1 Heute bis Donnerstag Hilde Weisner, Alita Horbiger u. a.

Stadttheater Halle Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr Sensation im Trocadero

über die Aufgabe der Betriebskomitee und Einzelkomitee der Belegschaften (Wahlverfahren und ihre Weitergabe durch die Betriebsstellen)

1. Quittung, 2. Schlichtung (Schlichtung, Exped. Teil), 3. Klageverfahren (Klageverfahren, Exped. Teil), 4. Klageverfahren (Klageverfahren, Exped. Teil)

Die Bestimmungen sind nach wie vor die Bestimmungen von 11. 9. 1938 über die Betriebskomitee...

Die Bestimmungen sind nach wie vor die Bestimmungen von 11. 9. 1938 über die Betriebskomitee...

Die Bestimmungen sind nach wie vor die Bestimmungen von 11. 9. 1938 über die Betriebskomitee...

Die Bestimmungen sind nach wie vor die Bestimmungen von 11. 9. 1938 über die Betriebskomitee...

Mensch, auch wieder da?

Eigentlich war er noch munter wie ein Fisch im Wasser, als es vor ein paar Jahren...

Nun, das "leibne Leben" im Ruhestand hat sich als recht gute Morgana erwiesen...

"Mann, du wirst alt", sagt die Frau, und das liegt bloß an dem Trübsinn...

Und dann hebt's doch eines Tages in der Planung, er trau' zunächst seinen Augen nicht...

Nun ist es aus mit dem Jähren. Nun sind die Glieder auf einmal wieder krafft...

Zu morzen hat er nun keine Gelegenheit, zum Dienst im Amt, Bahnhöfe...

"Gute Ware hält sich", wird er dann lachen, und vielleicht werden sie erwidern...

Und dann wird er arbeiten.

Täglich ein billiges Zellergewicht

Der Leiter der Zellergewichtgruppe hat sich in jeder deutschen Gasse ein Wort...

Nach dieser Anordnung wird in Zukunft in jeder deutschen Gasse ein Wort...

Im übrigen werden genaue Maßlinien für die Gestaltung der Speisefarten festgelegt...

Knochen werden auf Fleischkarte angerechnet

Wichtige Bestimmungen über die Abgabe von Fleisch und Fleischwaren

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat am 23. September eine Anordnung erlassen...

Fleisch ist grundsätzlich mit eingewickelten Knochen abzugeben. Bei der Abgabe von Knochenfleisch kann eine Knochenbeilage erfolgen...

„Dreißig Stunden - von Lodz nach Halle“

Am Sonntag kamen die ersten Verwundeten hier an - Wir besuchten sie in den Universitäts-Kliniken



In der hallischen Augenklinik sind die Verwundeten gut aufgehoben

Die ersten Verwundeten, die am Sonntag auf dem hallischen Hauptbahnhof ankamen...

anßer der notwendigen Pflege nur Ruhe haben mußten. Darum auch ist vorläufig an den Besuch der Schwerverletzten gar nicht zu denken...

„Ihr müßt das deutsche Schwert, das Schwert des Sieges schmieden“

Unser Gauleiter mit dem Gauobmann im Kreis Bitterfeld

Der Gauverwaltungsleiter teilt mit: Unser Gauleiter, Hr. Gaebling, ludie am heutigen Tage eine Reihe von Vertretern im Kreis Bitterfeld an...

len, die äußere Front zu stärken, d. h. das deutsche Schwert zu schmieden, mit dem Deutschlands Sieg errungen werden muß...

Süßigkeiten in kleinen Mengen

Die Regelung des Süßwarenverkaufs an Verbraucher ab heute

Die Wirtschaftsvereinigung der deutschen Süßwarenindustrie hat durch Anordnung den Verkauf von Süßwaren geregelt...

darüber sowie in Regeln und Rippen oder Bruch vorzeln ist der Verbraucher nicht abzugeben...

Alle übrigen Kakaoerzeugnisse wie Pralinen, Süddarsteller, phantastische und bombastische, dürfen an die Verbraucher abgegeben werden...

Alle übrigen Kakaoerzeugnisse wie Pralinen, Süddarsteller, phantastische und bombastische, dürfen an die Verbraucher abgegeben werden...

Die Sonderzulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter

In einer Befehlsmeldung im Ministerium gibt der Oberbürgermeister die Sonderzulagen an fett, Fleisch, Fett und Mehl für die Schwer- und Schwerstarbeiter...

Die Sonderzulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter

In einer Befehlsmeldung im Ministerium gibt der Oberbürgermeister die Sonderzulagen an fett, Fleisch, Fett und Mehl für die Schwer- und Schwerstarbeiter...

der würde gern in Köln liegen, wenn er wählen könnte, und von den Schwestern ist einer auf der Fahrt durch seinen Heimatort gekommen...

"Ich liebe ihn wieder in Deutschland", wird ihm gefanden haben, und vielleicht hat der Freund, der die Nachricht beiderzeit...

"Dah' ihr", das ist die erste von den Fragen, die wir stellen dürfen, daß ihr den Führer gesehen? - Nein, das Glück haben wir nicht gehabt...

Es erzählen auch, wie freudlich und reichlich sie in Oels, der ersten deutschen Station hinter Breslau, von der R. E. Franzenhaft verpflegt und versorgt wurden...

Kinderreiche Mutter, Wimpfe laufen für dich ein!

Die Jugend der Partei hilft überlasteten Hausfrauen

In diesen Tagen wurde im Gau Halle-Merleburg erstmalig der Einkaufsdienerdienst der Hitler-Jugend durchgeführt...

Die Sonderzulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter

In einer Befehlsmeldung im Ministerium gibt der Oberbürgermeister die Sonderzulagen an fett, Fleisch, Fett und Mehl für die Schwer- und Schwerstarbeiter...

Die Sonderzulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter

In einer Befehlsmeldung im Ministerium gibt der Oberbürgermeister die Sonderzulagen an fett, Fleisch, Fett und Mehl für die Schwer- und Schwerstarbeiter...



Der Führer während seines Aufenthaltes an der Ostfront im Gespräch mit Generaloberst v. Bock, dem Befehlshaber der für die Operationen in Polen gebildeten Heeresgruppe Nord



Von unseren Truppen wurden in Polen zahlreiche polnische Nachschub-Kolonnen mit dem gesamten Bespannung erbeutet



Ein eindrucksvolles Bild von einem Feldflugplatz an der deutschen Ostfront. Vor versammelter Mannschaft wird ein besonders erfolgreicher Flugzeugführer mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Führer war bei uns

Ein großer Tag für die Truppen vor Warschau

Am 25. September PK. (Eigener Bericht) Nachdem vor Warschau der Befehl zu härterer Feuerstätigkeit gegeben war, hatten wir unseren Beobachtungsstand in der Nähe schwerer Batterien bezogen, um von hier aus die Wirksamkeit des Feuers zu beobachten. Wir haben einen guten Ueberblick auf das Panorama der Stadt, doch, obwohl es schon fast gegen Mittag ist, müßte der dicke Verdunstel und der schmale Dunst, der über dem ganzen Gelände liegt, nicht weichen. Hart und dumpf dringt der Geschützdonner neben uns auf, pfeifen die Granaten über unseren Beobachtungsstand hinweg, Tod und Verderben dem feig ansichtslos wehrenden Gegner bringend.

Plötzlich kommt Leben in die um uns liegenden Truppen, wir hören einen Ruf, der sich noch schneller fortbewegt als der Donner der Granaten — Der Führer kommt. Von hoch oben sehen wir eine lange Wagenkolonne auf unseren Beobachtungsstand zukommen und freundliche Geringe bemächtigt sich unser. Ein Wunsch des Führers an der Front ist für jeden Soldaten ein Erlebnis, das die letzten Stunden des Kampfes vergessen läßt. Man möchte fast sagen, daß man den ganzen Krieg auf einmal vergißt und nur beherzigt ist von der großen Stunde, den Führer ein-

mal ganz aus der Nähe zu sehen. Immer dichter wird das Gebränge der Soldaten. Hier und da sieht man Fotoapparate gezückt, denn eine selbstgemachte Aufnahme vom Führer an der Front wird zu den höchsten Erinnerungen eines jeden Soldaten an den Kampf gegen Polen gehören.

Der Wagen des Führers hält dicht vor unserem Beobachtungsstand. Die Soldaten grüßen den Führer mit erbeugtem Kopf. Der kommandierende General ist als erster am Wagen des Führers und erstattet Meldung. Dann schreitet der Führer die Front einer Ehrenabordnung verdienter Offiziere ab, die sich beim Einmarsch auf die Mündung vom Kamogrod ausgezeichnet haben, und an deren Brust das Eiserne Kreuz leuchtet. Für jeden von ihnen hat der Führer ein paar Worte, dann wendet er sich unserer Beobachtungsstelle zu und steigt zu uns herauf. Das vorher so lebhaft gelesene Gesicht verumtelt, als der Führer die Plattform betritt. Dann läßt sich der Führer die Lage erklären und beobachtet am Scherenschnitt die Wirkung der Geschosse unserer unentwegt feuernden Artillerie. Der Führer gibt einige kurze Erklärungen, und geht dann wieder zu seinem Kraftwagen hinunter, der ihn zu einem in der Nähe gelegenen Flugplatz zurückbringt.



Im Artillerie-Beobachtungsstand überwacht ein Artillerieführer die Wirkung des Feuers.



In Brest-Litowsk fand (wie wir schon berichteten) eine gemeinsame Parade deutscher und sowjetrussischer Truppen statt. Unser Bild zeigt den deutschen und den sowjetrussischen General bei der Parade

So kämpfen deutsche U-Boote!

Englische Seeleute bezeugen Ritterlichkeit der deutschen Kriegsführung

Amsterdam, 25. September. Der Kapitän des am 8. September durch ein deutsches Unterseeboot versenkten britischen Dampfers „Winkleigh“, der mit seiner Besatzung von dem holländischen Dampfer „Staatsendam“ 800 Seemellen westlich der irischen Küste übernommen wurde, schilderte dem New Yorker Vertreter der „Amsterdamer Zeitung“ folgende Einzelheiten. Aus dieser Schilderung des britischen Kapitäns geht wiederum hervor, mit welcher Korrektheit und Ritterlichkeit die deutschen U-Boote den Handelskrieg führen.

Kapitän Thomas Georgeson berichtete dem niederländischen Pressevertreter, er habe zuerst den Versuch gemacht, mit seinem Schiff zu entkommen, als das deutsche U-Boot ein Flaggensignal mit der Aufforderung zum sofortigen Sinken setzte. Dieser Versuch sei jedoch misslungen, denn das U-Boot habe einen Warnungsschuss abgegeben, woraufhin Kapitän Georgeson es für angebracht hielt, sofort beizugehen. Er und seine Besatzung befolgten darauf die Rettungsanweisung und erhielten vom U-Boot die Anweisung, längstens zu kommen. Der U-Boot-Kommandant erlaubte dem Kapitän George-

son, an Bord des U-Bootes zu gehen, und fragte ihn dort nach einigen Schiffspapieren, die ihm ausgehändigt wurden. Ferner fragte er, ob die Mannschaft des englischen Schiffes genügend Lebensmittel und Wasser habe. Obwohl er (Kapitän Georgeson) dem deutschen U-Bootkommandanten geantwortet hätte, daß genügend Lebensmittel vorhanden seien, drängte der deutsche Offizier doch darauf, daß die Engländer noch vier Brote mitnehmen. Bald darauf sei die „Winkleigh“ durch das U-Boot versenkt worden.

Ein Besatzungsmitglied des von einem deutschen U-Boot versenkten englischen Dampfers „Arctifield“ aus Hartlepool schildert in der „Londoner Zeitung“ „Daily Herald“ seine Erlebnisse und muß dabei im Gegenzug zum britischen Vize- und Außenministerium feststellen, daß sich der Kommandant des U-Bootes an alle Regeln des Handelskrieges gehalten habe.

Im einzelnen erklärt das Besatzungsmitglied der „Arctifield“, der U-Boot-Kommandant habe ihnen jede Hilfe zuteil werden lassen. Das U-Boot habe die Besatzung mitgenommen, bis andere Fischlutter aufgetaucht seien.



Ein Oberstleutnant des polnischen Generalstabes wird von deutschen Offizieren vernommen

Polnischer Amerikadampfer muß Munition nach England fahren

Lw. Apenhagen, 25. September. Die „Schwedische Zeitung“ „Dagens Nyheter“ meldet aus New York, daß an Bord des polnischen Amerikadampfers „Batory“, der gegenwärtig im New Yorker Hafen liegt, eine Munitionerei ausgebrochen ist. Die Mannschaft weigerte sich, nach dem Befehl der Reederei Dalfax mitzuladen, um von dort eine Ladung Munition nach England zu fahren. Polizei greift ein und führte 200 Mann der Besatzung an Land. Das Schiff wurde unter englische Kontrolle gestellt und soll nun die geplante Munitionslieferung, die in jeder Hinsicht von erheblichem Interesse ist, durchführen.

„Hier ist nichts vorgefallen!“

Neutrale Journalisten widerlegen englische Lügen über das Protektorat

Berlin, 25. September. Die völlige Unhaltbarkeit englischer Fälschungen über das Protektorat in Böhmen und Mähren ergab sich bei einer Reihe, die sechs Korrespondenten führender neutraler Blätter vom 22. bis 25. September durch das Protektorat machten.

Nach der Rückkehr machte einer der Teilnehmer seine Eindrücke in einem Vortrag vor der ausländischen Presse in Berlin zusammen. Die neutralen Journalisten hätten sich, so legte er, davon überzeugt, daß es im

Protektorat Böhmen und Mähren überhaupt keine anderen Maßnahmen gäbe. Sie seien an allen Orten gewesen, wo nach neuer Anrufen patzgebungen haben sollten. Es seien wohl einige Verhaftungen vorgekommen, allein nichts deutete darauf hin, daß es sich um eine „gerichtliche Verhaftungswelle“ gehandelt habe, wie dies das englische Außenministerium wissen wollte.

Die Korrespondenten stimmten in ihren Berichten darin überein, daß die Stimmung des Volkes grundsätzlich anders sei, als dies von London aus be-

hauptet werde. Gerade durch die letzten Ereignisse sei Präsident Dachs und seine Regierung in den Augen der Bevölkerung in ungewöhnlicher Weise rehabilitiert worden. Seine Volkstümlichkeit sei ständig im Wachsen. Der allgemeine Druck, den der Krieg überall auslöste, sei im Protektorat sogar am wenigsten spürbar, weil es dort keine Familien gebe, die einzelne Mitglieder an der Front hätten. Die Genugtuung darüber, daß das Protektorat nicht das Schicksal Polens erleiden habe, sei unvorstellbar. Ein bekannter holländischer Journalist erklärte, er berichte eine holländischer Vertreter wörtlich: „Hier ist nichts vorgefallen. Es ist hier völlig ruhig und normal.“ Sie können sich selbst davon überzeugen.

Der frühere Prager Neuter-Vertreter, Nudel, protestierte in einem an das Kopenhagener Neuter-Büro gerichteten Telegramm gegen die Lügenhaften Neuter-Meldungen über den Verlust des Protektorats. In seiner Antwort diktierte sich der Kopenhagener Neuter-Vertreter, von dem aus London kommenden Meldungen.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Nr. Ulrichstraße 67. Die „NZ“ erscheint wöchentlich fünfmal, am Sonntag außer in den Sommerferien. Die „NZ“ ist das amtliche Organ der sämtlichen Organisationen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Reichsstadt Halle, unentgeltlich und unanfechtbar eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Wilhelmstraße 1 B. Fernr. 276 51. Einzelpreis 10 Pf. * 10. Jahrgang Nr. 265

Bezugspreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 6.— RM., halbjährlich 11.— RM., jährlich 21.— RM. (einschl. 40.38 Bsp. Zeitungsgeld) zuzüglich 2 Bsp. Anzeigengeld. — Abbestellung monatlich 2.— RM. — Keine Entsendung bei Abwesenheit infolge des Krieges. Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 28. des ablaufenden Monats Abmeldung schriftlich erfolgt ist. Dienstag, 26. September 1939

Warschauer Fort durch Handstreich erobert

Der Führer bei den siegreichen Truppen der Bzura-Armee

Mit fremden Augen Ausländische Blätter machen ungewollt prodeutsche Propaganda

Von unserem im Führerhauptquartier befindlichen W. B.-Sonderberichterstatter

DNB. Führerhauptquartier, 25. September. Der Führer begab sich am heutigen Montag in den Raum östlich der Bzura, in dem vor wenigen Tagen die Schlacht in Polen ihren siegreichen Abschluss fand.

Wir landen auf einem Feldflughafen in der Nähe von Warschau und sind mitten im Bereich derjenigen deutschen Truppen, die vor wenigen Tagen die größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten siegreich beendeten und die polnische Armee zwischen Bzura und Weichsel in einem überaus geschrittenen Kampfe zeitlos zerschmetterten. Auch jetzt stehen lange Gefangenenspalisaden an den Ufern nach Süden und Westen, wird das abgetriebene Material gesammelt, gesichtet und gelagert.

Neben den von Truppen erfüllten Straßen aber hat bereits wieder der friedliche Alltagsverkehr seinen Einzug gehalten. — In den kleinen Städten, die wir durchfahren, sind die Türen geöffnet, die Bevölkerung steht vor ihnen und lauft die notwendigen Lebensmittel ein. An einer Stelle am Ufer einer kleinen Ortsgasse, wo wir die Bahnhöfe von Vody-Barygowa kreuzen, müssen wir halten. Die Bahnhöfe sind heruntergefallen und mit lauem Regen dampf ein langer Österrang an uns vorbei, ein überzeugendes Bild des wiedererlangten Friedens.

Die Kämpfe um Warschau

Nur in der Festung Warschau selbst sind noch die letzten Kämpfe im Gange. Von einem besonders günstigen Aussichtspunkt am Ufer einer Warschauer Vorstadt sind wir uns mit freierem Blick über den Fluss, der die Stadt in seiner Weite eine offene Stadt ist, wie die Polen es heute pöbelhaft behaupten. Schon ein Blick auf die Karte zeigt, daß Warschau im Gegenteil eine starke Festung ist, von einem Kranz zahlreicher Forts umgeben. Man lernt hier selbst die Forts kennen und finden sie immer dort, wo man mit Waffen oder Graben ausgerüstet ist.

Vor wenigen Stunden ist wieder

eines dieser Forts durch einen blenden Handstreich eines jungen Offiziers in deutsche Hand gefallen.

Nicht nur polnisches Militär kämpft hier, man hat auch Zivilisten in die Front geholt und hat die verbarbarierten Straßenmündungen mit entlassenen Buchhändlern und den Angehörigen der Warschauer Unterwelt besetzt; ja, man ist schließlich dazu übergegangen, Formationen von Flinkenweibern gegen die deutschen Truppen mobil zu machen. Einige dieser Weiber fielen in den letzten Tagen in die Hand unserer Truppen.

Am Laufe des Tages haben wir dann Gelegenheit, die Kampfstätten zwischen der Bzura und Weichsel, die das Ende der polnischen Armee sahen, zu besichtigen. Wir erleben noch einmal im Geiste die großartigen Wägen unserer Truppen mit, ihr siegreiches Vorwärtsstürmen, ihre zähe Beharrlichkeit, mit der sie den einmal geschlossenen Ring um das polnische Heer immer enger und enger zogen, um ihm schließlich den völligen Untergang zu bereiten. Auf dieser Fahrt treffen wir auch Teile der Leibgardie „Adolf Hitler“, die auf einem Felde rasten. Zu ihrer größten Freude können die Männer der W nun ihren Führer grüßen auf dem Schlachtfeld, auf dem auch sie kämpften und siegen.

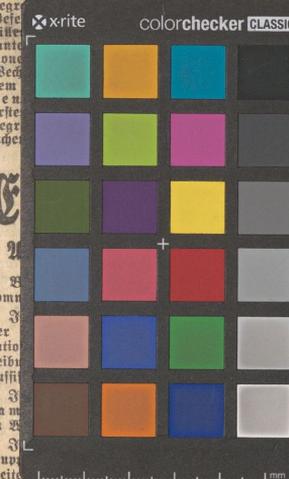
Förderer durch U-Boot versenkt

Waffen - Weiterhin gute Erfolge der deutschen Handelskriegsführung

Die vorliegenden Anlagen leisten wieder militärischen Bedürfnissen entsprechend hergerichtet werden konnten.

Bei dieser Sachlage kann man es nur als große Freude begrüßen, wenn die englische Presse mit frommem Augenblickschlag bezeugt, daß „Kriegsförderung“ auf dem Wege zum Gescheiterten durch deutsche Geschäfte verkehrt worden seien. In einer belagerten Millionenstadt, die unter Zus

ammenahme aller Kräfte der Zivilbevölkerung verteidigt wird, kann es nicht ohne Verluste abgehen. Nur der deutschen militärischen Führung, die ihr Ziel an möglichst unblutiger Weise erreichen will, ist es zu verdanken, daß aus dem heutigen Zustand der polnischen Hauptstadt noch nicht die militärischen Konsequenzen gezogen wurden.



Ein deutsches U-Boot versenkte nun englische Zerstörer. Auch die Handelskriegsführung geistige wiederum ein Erfolg.

Zu diesem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Tag:

Die Meldung, daß Sturzkampfflieger militärische wichtige Ziele in Warschau erfolgreich angegriffen haben, überlegt in knapper Form die aus dem Bericht der deutschen Truppen und die polnischen Hauptstadt bombardiert. Auch die fremden Staatsangehörigen, die sich in Warschau befinden, werden von deutschen Hilfe Warschau verlassen konnten, haben in zahlreichen Mitteilungen an die Presse bestätigt, daß — wie jetzt in einer Meldung aus Rom heißt — „militärische Objekte von deutschen Heeren bombardiert worden seien und insbesondere die Opfer unter der Zivilbevölkerung verhältnismäßig gering seien“.

Auf der anderen Seite ist durch die Verteilung dieser Nachrichten bekannt geworden, welchem Maße die polnischen Machthaber die Stadt unter Sinternahme der Interessen der Zivilbevölkerung in Verteidigungslage gelebt haben. So heißt es in der gleichen Nummer, Meldung, daß „An anderen Städten ist jedes Haus in eine Festung geworden“.



Der Großführer bei seinen vielfachen Besuchen in den vordersten Linien an der Ostfront ist unseren Soldaten Dank und Anerkennung zugleich für ihren heldenmütigen Einsatz. Links hinter dem Führer erkennt man den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel

Sehen wir die Dinge einmal ganz mit fremden, jeder Parteilichkeit für Deutschland unvorstelligen Augen. Unsere Gedanken können uns in Frankreich und uns Bürger unterer Ränge trösten. Wie es etwa den unglücklichen Polen erging, denen ihre Wundtätigkeit die „Schlacht bei Berlin“ und das „zerstörte Deutschland“ vorkam. So etwas kann trösten, wie wir und andere jetzt deutlich sehen nach der Vernichtungsschlacht im Weichselbogen, von der ein maßgebender jugoslawischer Militärführer im „Pravda“ (Dnepr) schreibt, daß „weder die Schlacht bei Sedan noch die bei Tannenberg sich an Ausmaß oder das Ergebnis sich mit ihr vergleichen können“.

Aber es sind wirklich keine Ausgebürten deutscher Wundtätigkeit, wenn das bis ins Wort seiner Mitarbeiter deutschfeindliche Londoner „News Chronicle“ Augen und anfangen feststellen, daß die Haltung der englischen Öffentlichkeit und ganzes Zeile des Unterlandes, geradezu defätistisch sei und daß dadurch die moralische Haltung der Nation während der letzten weniger Tage erschüttert, das Volk verwirrt und ungeschult“ sei, besonders durch die „phantastische Fälschung des sogenannten Informationsbüros“, in dem man nicht von dem weiß, was wirklich vor sich geht, während „die deutsche Propaganda blüht“. Kein Wis, sondern eine ernstliche Mitteilung des „News Chronicle“ ist, daß ein englischer Journalist, der dieses Ministerium um ein Exemplar des über Deutschland abgeworfenen Flugblattes ersuchte, eine Abfolge erhielt mit der Begründung, daß das Flugblatt „auf diesem Wege in Deutschland fallen“ könne. Kein, nicht aus einem Blick, nicht aus einem Warenhaus, sondern aus dem „News Chronicle“ und dem englischen Außenministerium, dessen bisher „beste und bisher einzig gute Story die Geschichte von der Revolte in Böhmen und Mähren“ sei, die aber in Wahrheit oder vielmehr in Unwahrscheinlichkeit der Nachrichtenabteilung des britischen Außenministeriums erfinden worden sei. Die Anrechnung des „News Chronicle“, englische Luftgeschwader zur Unterstützung der böhmisch-mährischen Revolte nach der Frühjahrszeit zu entsenden, wäre — nach dem Gedanken des englischen Geschwaders in Polen — wohl der Höhepunkt dieser böhmisch-mährischen Phantasie, wenn nicht das „News Chronicle“ selber ihr mit einem grandiosen Befehl überböte durch die Erklärung, daß der hitlerige Mann, Herr von Kurth, zur Unterstützung der Proser Revolte 10000 (in Worten: zehn tausend) Personen habe hinrichten lassen, darunter den Bürgermeister von Prag und viele Frauen der in England lebenden jüdischen Heiden.

Auch der „Daily Herald“ ist jeder propagandistischen Begründung Deutschlands unverständlich. Aber auch er stellt das „Kritik“ in Bezug auf die englische Kriegsführung“ fest. Er spricht rund und roh heraus von „Verfälschung der Kriegsberichte“ und von „Fehlern, die nicht abgelehrt werden können, solange die jetzigen Männer am Ruder sitzen“. Demnach prangert der „Daily Herald“ die Schmach des englischen Verrates an Polen an und verlangt wenigstens eine Reihe von Funktionen, wie den neulichen „Angriff auf die“ „Dadurch könne, so heißt es, „die Moral des deutschen Heeres“ untergraben werden.“ Nun, hoffen und harren macht auch hier vielleicht zum Warten. Am übrigen klagt auch der „Daily Herald“, wie offenbar ganz England, die völlige Unfähigkeit des englischen Außenministeriums an, daß die Kriegsführung verfallen.

Alles dies ist nicht gesagt mit unseren Worten, nicht gelesen mit unseren Augen. Auch von der „New York Times“ wird doch niemand glauben, daß sie die Dinge mit deutschen Augen sehe, dennach